

gezogen wie bei *castanopterus* und erscheint deshalb der Kopf nicht so quadratisch.

Die Vorderfront des Kopfes ausgebuchtet, die Seiten des Vorderrückens rundlich gebogen.

Mandibeln mit 4—5 unregelmäßigen Zähnen. Flügeldecken länglich elliptisch und ringsherum mit einem schmalen, dunkeln Saum umgeben. Schildchen schwarz und herzförmig. Vorderfüße breit und Schienen mit 3 Zähnen; bei einem Exemplar ist ein vierter Zahn gering bemerkbar. Mentum mit braunen Härchen versehen, Prosternalkiel kegelförmig.

III. *Lucanus cervus* var. *judaicus* Planet.

♀ inkl. Mandibeln 40 mm.

Vaterland: asiat. Türkei.

Die franz. naturwissenschaftliche Zeitschrift „Le Naturaliste“ brachte vor mehreren Jahren die Beschreibung und Abbildung des Männchens der aparten, hochinteressanten *cervus*-Varietät, *judaicus*. Kleinasien *cervus*-Varietäten haben 5—6 Fächerglieder, jedoch macht diese *judaicus*-Varietät mit 4 Fächergliedern eine Ausnahme.

Planets Exemplar in Größe von 74 mm hat, nach der Zeichnung zu urteilen, je drei Zähne an den Vorderbeinschienen und je drei lange Dornen an den Mittel- und Hinterbeinschienen. Mein vollkommen ausgebildetes großes Exemplar von 80 mm Länge hat deren vier, die größer sind und regelmäßiger verteilt auftreten wie bei dem *Lucanus cervus* der paläarktischen Region.

Die Weibchen haben nach unten geneigte und geschweifte Seiten des Prothorax, welche in der Mitte etwas ausgebuchtet sind; man kann sie hierdurch auf den ersten Blick von *Luc. cervus*-Weibchen unterscheiden.

Vorderbeinschienen tragen je drei kräftige Zähne, Mittel- und Hinterbeinschienen sind mit drei langen, spitzen Dornen versehen. Fühlerglieder länger und stärker wie bei *Lucanus cervus*. Der Prosternalkiel ist schmal, nicht so spitz wie bei *cervus*, sondern bogenförmig gerundet. Männchen und Weibchen gleichen sich in dem schlanken parallelseitigen Habitus.

Die im nordwestlichen Neuvorpommern bisher beobachteten Gross-Schmetterlinge mit besonderer Berücksichtigung der näheren Umgegend Stralsunds.

Ein Beitrag zur Makrolepidopterenfauna Pommerns von Oberlehrer Dr. Karl Spormann, Stralsund.

Besprochen von M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).

(Fortsetzung.)

64. *Chrysothamnus dispar* Haw. var. *rutilus* Wernbg. — Der Falter fliegt auf feuchten Wiesen und bevorzugt Gräben und Wasserläufe. Sein Erscheinen ist etwas unregelmäßig, und er verschwindet oft auf einige Zeit aus Gegenden, wo er sonst häufig war. Die verhältnismäßige Seltenheit des Tieres in der Berliner Gegend rührt vielleicht einerseits von den Ueberschwemmungen im Frühjahr, andererseits von dem übereifrigen Sammeln des Falters, der Eier und Raupen (es soll hier auch bald sein letztes Stündlein schlagen) her. Sodann wird die Futterpflanze (*Rumex hydrolapathum*) im Juni und Juli mitabgemäht, wobei viele Eier zu Grunde gehen. An ruhigen Gräben, wo die Nährpflanze ungestört wächst, ist der Falter häufiger; hier findet man die Eier und Raupen im Juli und August.

Zwischen den Unterläufen der Oder und Elbe ist er bisher an folgenden Orten beobachtet:

Stepenitz (Anfang Juli, nicht häufig, Hering 1849, 1881); Güstow (auf den Oderwiesen am Jungfernberg, Ende Juni, nicht selten, Hering 1843, 1881); Stralsund (am 15. Juni 1905 ein ♂, Heckel); Negast (selten, Paul und Plötz 1872); Bornheide (im Penniner Forst, vier ♂♂ Juli 1904, Spormann); Grimmen (an der Trebel beim Quitziner Forst, ein ♂ Juli 1899, Krüger); Demmin (selten, Paul und Plötz 1872); Teterow (am Warnkenhäger Holz, ein ♀ in den 80er Jahren, Busack); Stavenhagen (auf dem Klokower Moor, nicht selten, Tessmann 1902); Rülöw (Sponholz 1850); Neustrelitz (Messing 1850); Berlin (bei Finkenkrug, Schwanenkrug, Ludwigsfelde, Buch, selten, Bartel und Herz 1902); Spandau (Dadd 1905); Luckenwalde (Groth 1906); Magdeburg (Rühl 1895).

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Falter sich in dem von Magdeburg, Stettin und Stralsund als Ecken gebildeten Dreieck noch an weiteren Stellen, wenn auch nur lokal, vorfindet; allein es fehlen daselbst die Sammler, trotzdem passende Oertlichkeiten reichlich vorhanden sind.

Rühl bedauert es, nie einen *Chr. dispar* im Original gesehen zu haben. Dies ist auch nicht leicht, da die meisten noch vorhandenen Exemplare in Privatsammlungen oder Museen Englands stecken und nur wenige echte Stücke auf dem Continent existieren. Aus diesem Grunde und auch wohl weil ihm weiter Beschreibungen fehlten, sind die Angaben Rühl's über *Chr. dispar* sehr kurz ausgefallen, so daß ich die von Tutt im 1. Bande seiner British Butterflies (1906, p. 419) gegebene Darstellung hier folgen lassen, jedoch von einer Wiedergabe der ziemlich langen lateinischen Original-Diagnose Haworth's absehen möchte. Herr Tutt schreibt: „Imago: 35—60 mm. Die Vorderflügel tief orangeroth oder orangekupferig, mit einem schmalen schwarzen Saum, der an der Spitze etwas breiter wird. Die vor der Medianrippe in der Mittelzelle gelegenen (2—3) schwarzen Flecken sind beim ♂ klein, beim ♀ groß; das ♀ mit einer gebogenen Querreihe rundlicher schwarzer Flecken im Saumfelde. Die Hinterflügel mit den Vorderflügeln gleichfarbig, mit schwarzem Saum und schwachem Mittelmond; das ♀ im Saumfelde mit einer Querreihe von nach dem Mittelfleck hin sich erstreckender (schwarzer) Flecken, der innere Teil des Saumfeldes, sowie das Mittel- und Wurzelfeld schwärzlich übergossen, ausgenommen längs der Rippen. Die Vorderflügel unten orangefarben, mit schwarzen, weiß (in South's Abbildung gelblich) gesäumten Flecken; Hinterflügel graulich, an der Basis bläulich; mit einem orangefarbenen Saumbande, das von schwarzen Punkten umgrenzt ist, mit einer vor der Mitte stehenden Reihe von Bogenaugen, einem Mittelmond und 5 schwarzen, weiß gesäumten Wurzelaugen. Fransen aller Flügel weiß.“ Siehe Tutt, Brit. Butt. Taf. 13. Fig. 15, 16, 17 und South, Butt. of the Brit. Isles, Taf. 98, Fig. 1—5 (kolor.)

70. *Lycaena argus* (*aegon*) und 71. *Lycaena argyrognomon* (*argus*). — Die erste Art ist einbrütig, ihr Ei überwintert und die Raupe schlüpft Ende März. Der Falter fliegt von Ende Juni bis Anfang August, am zahlreichsten in der ersten Julihälfte. — Von *L. argyrognomon* überwintert die Puppe. Der Falter fliegt zur selben Zeit wie *L. argus* und die Raupe lebt im August und Sep-

tember. Ueber die lange Ruhezeit der Puppe von Anfang Oktober bis Ende Juni sind mir schon seit längerer Zeit Bedenken aufgestiegen. Es ist nirgends bei uns beobachtet, daß der Falter schon im Mai fliegt, ausgenommen durch Schulz an den Schwalbergen beim Garzer Schrey. Hier kommt *Lycaena argyrognomon* in der var. *dubia* in zwei Generationen vor: 1) im Mai (in kühlen Jahren Anfang Juni); 2) Mitte Juli (in kühlen Jahren erste Hälfte August). Es könnte nun hier so liegen, daß entweder alle überwinterten Puppen im Mai schlüpfen und die Falter sogleich eine neue Brut in der zweiten Juli-hälfte erzeugen; oder es schlüpft ein Teil der überwinterten Puppen im Mai, der andere im Juli. Die Maifalter können nun wieder eine neue Brut im Juli/August erzeugen oder ihre Puppen überwintern (alle oder zum Teil) mit den von der Juligeneration abstammenden Herbstpuppen. Wie die Sache liegt, kann nur eine sorgfältige Zucht der Raupen aus beiden Brutten an Ort und Stelle lehren. Jedenfalls ist die seit 26 Jahren ruhende Angelegenheit die Mühe der Aufklärung wert. Vielleicht findet hierdurch die var. *dubia* ihre Erklärung. Es ist nur auffallend, daß sowohl die Mai-, wie auch die Juli-brut so konstant von der Stammform abweicht. Zum Vergleich verweise ich auf meine Mitteilungen über die *argus*-Raupe im Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, 61. Jahrg. 1907, p. 43—46.

(Fortsetzung folgt.)

Massenvorkommen von *Bibio marci* L.

Von Otto Meißner, Potsdam.

Seit der ersten, plötzlich auftretenden Hitzeperiode dieses Jahres (1907), also etwa seit 10. Mai, fliegt in den Wäldern um Potsdam massenhaft die sogenannte Märzhaarmücke (*Bibio marci*). Das Tier ist wegen der durchaus schwarzen Färbung seines behaarten Körpers leicht erkennbar; auch die Flügel sind an der Wurzel schwarz, weiterhin heller, nur mehr rauchgrau. Mitte Mai, ungefähr vom 10. bis 20., war die diesjährige Hauptflugzeit dieser Mücke (Mücke, nicht Fliege; denn ihre in Kompost usw. lebende Larve besitzt einen Kopf, während die Maden der eigentlichen Fliegen kopflos sind); man sah die Tiere überall sitzen: am Gras, an den Blättern der Bäume, auf den Wegen. Auch in Kopula fanden sie sich häufig*). Die Geschlechter sind ziemlich leicht zu unterscheiden: der Geschlechtsdimorphismus besteht darin, daß das ♂ kürzer und plumper ist als das schlankere ♀. Trotz ihrer großen Zahl habe ich keins dieser Tiere fressen sehen: die entwickelten Mücken dieser Art begnügen sich wohl mit Tau, während die Larven bekanntlich die Wurzeln anfressen und dadurch, im Garten natürlich merklicher als im Walde, schädlich werden.

Jetzt, Ende Mai, sieht man nur noch wenige Nachzügler. Ganz verschwunden sind sie aber noch nicht.

Der lateinische wie der deutsche Name dieses Tieres, *Bibio marci* = Märzhaarmücke, soll sich vermutlich auf die Flugzeit der Imago beziehen. Marci ist der Genitiv von Marcus; der 25. April ist diesem Heiligen geweiht. Man pflegt aber Tiere doch meist nicht nach einem einzigen Tag, sondern nach einer längeren Periode (Frühling, Mai usw.) zu benennen, und auch der deutsche Name läßt darauf

*) Ich glaube übrigens, auch fliegende Pärchen gesehen zu haben, kann es aber nicht bestimmt behaupten, da die Entfernung etwas zu gross war.

schließen, daß der Artname eigentlich „Martii“ (von Martius = März) heißen sollte. In diesem Falle hätte sich die Mücke heuer verspätet, während doch z. B. *Phyllopertha horticola* 1907 nur einen Tag später seinen Flug begann als 1906. Aber derartige Namen passen oft recht schlecht; z. B. ist die Flugzeit von *Cheimatobia brumata* (brumata von bruma = brevissima = kürzester Tag) selbst in günstigen Jahren schon Anfang Dezember völlig zu Ende, und um die Wintersonnenwende fliegt er lange nicht mehr.

Potsdam, 23. Mai 1907.

Uebersicht der bekannten *Anartia* und Beschreibung neuer Formen.

— Von H. Fruhstorfer - Genf. —

(Fortsetzung und Schluß.)

Anartia fatima F.

Pap. f. F., Ent. Syst. III. p. 81, 1793. Donovan, Ins. Ind. t. 3 I f. 2. 1800.

Anartia f. Hübner, Zutr. Exot. Schmett. f. 813/814, 1837. Butler, Cat. Fabr. Lep. 1869, p. 71, Honduras; Pr. Z. Soc. 1874, p. 346, Costa Rica. Godman u. Salvin, Biologia Centr. Am. 1882, p. 221. Staudinger, Exot. Schmett., p. 104, 1888, Zentralamerika.

Zwei Lokalrassen:

a) *fatima venusta* nov. subspec.

Subapikalpunkte der Vorderflügel und Längsbinden aller Flügel weiß statt gelblich, jene der Hinterflügel beim ♂ oberseits bereits an der hinteren Radiale abbrechend, während sie bei *fatima* sich bis M2 fortsetzt.

Rote Diskalmakeln der Hinterflügel dunkler, ausgedehnter.

Patria: Mexiko ♂, Guatemala ♀ (Coll. Fruhstorfer).

b) *fatima fatima* F.

Patria: Nicaragua, Honduras, Costa Rica (Coll. Fruhstorfer).

1 ♂ trägt die Etikette „Paraguay“. Er ist unterseits dunkler als Zentralamerikaner, der Fundort dürfte aber unsicher sein, da *fatima* bisher südlicher als Columbien nicht beobachtet wurde.

Anartia jatrophae L.

a) *jatrophae jatrophae* L.

Merian, Ins. Surinam, t. 4, 1705; Gronovius, Zoophyl., p. 197, 1764; Seba, Thesaurus IV, p. 38, t. 30 f. 19/20, 1765.

Papilio jatrophae L. Cent. Ins. Rar., p. 25, 1763; Mus. Lud. Ulr. 1765, p. 289; Syst. Nat. XII, p. 779, 1767. Johauss. Amoen., VI p. 408, 1763. Müller, 1774, p. 61; Fabricius, Syst. Ent. 1775, p. 493; Spec. Ins. 178 I, p. 75; Mant. Ins. 1787, p. 37; Ent. Syst. 1793, p. 98. Cramer, Pap. III, p. 17, t. 202 f. E. F. 1779, Surinamen. Gronovius Zoophyl. index 1781. Gmelin, 1790, p. 2308; Herbst, 1794, p. 134 t. 172 f. 5, 6. Thunberg, 1804, p. 8; Turton, 1806, p. 93; Sepp, Surin. Vlinders III, p. 323 t. 15, copia e. Merian. *Hamadryas decora jatropha* Hübner, Sammlg. exot. Schmett. I, t. 49, f. 1—4, ♂ ♀.

Vanessa jatrophae Godart, Enc. Méth. 1819, p. 297.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Die im nordwestlichen Neuvorpommern bisher beobachteten Gross - Schmetterlinge mit besonderer Berücksichtigung der näheren Umgegend Stralsunds. 110-111](#)